

## Bemerkung

einiger Stellen deren verschiedenen in dem sogenannten *Sorus* befindlichen widersinnigen Angaben und frech sich erlaubten Erzählungen, auch denen daher sich bewährenden Widersprüchen und Absurditäten.

**G**leich Eingangs macht er von dem heutiges Tags leider nur allzugemeinen—  
der ganzen Schöpfungs Geschichte widersprechenden und überhaupt an sich selbst wahrhaft höchst gefährlichen und fabelhaften System von unzähligen vielen Welten, womit auch

21

das

2  
das schon vor einiger Zeit herausgekome-  
ne gottlose Werk Systeme de la Nature  
debutirt hatte, eine äußerst boshafte  
Anwendung, um den Hauptglau-  
bens Gegenstand der christlichen  
Religion von der Menschwerdung  
des Sohnes Gottes ins lächerliche zu  
setzen, und damit vermeintlich umzustos-  
sen, daß man mit den von  
Gott sich nothwendig machen  
müssenden Begriff eben auch  
dieser vielen — allenfalls so  
wie die unsrige zu erlösender  
Welten halber die Lehre von  
der Person und dem Mite-  
leramt des Messias auf kei-  
ne weise vereinbaren kön-  
ne, da er gleichwol nicht leug-  
nen





nennet, und selbst die göttlichen Geheimnisse auf das insolenteste;

Er gestehet, daß kein einzelner Mann Veränderungen in Religions-Angelegenheiten treffen könne, und kann nicht leugnen, daß der größte (und beste) Theil der Menschen, das Volk, nicht ohne geoffenbarete Religion bestehen könne, und doch will er der Menschen Vernunft das Urtheil in dieser wichtigsten aller Angelegenheiten überlassen, freylich nur denen weisen, aber wo ist der Stein an dem man diese weisen probiren kann? wer soll



soll sie probiren, das Volk oder sie sich selbst?

Viele Stellen der Bibel, besonders aber die Bilder der Apocalyps sollen den Menschen die Köpfe verfinstern, ja sogar Verbrechen veranlassen; wie beweist er aber solches? Durch ein paar schwärmerische Narren, den zu Spandau jesu sitzenden Rösenfeld den Herrnhuthisch widergeborenen Schäfer, den holländischen gegen den Prinzen von Oranien aufgebrachten Pöbel. Was beweisen aber solche Beyspiele? dieses: daß man in Glaubenssachen den privat Geist ohnmöglich könne gelten lassen, und wo solcher herrschet

statt der Einigkeit in der Religion  
eitel Schwärmerey hervorkom-  
me, folglich beweiset eben dieses gera-  
de zu gegen ihn selbst;

Gleich denn auch sicherlich das Ge-  
heimniß der aller-heiligsten  
Dreyfaltigkeit (wie der Autor  
hier zu Blasphemiren sich unterstehet)  
durch 18 Secula Niemand (der sich  
lediglich an dem was die christli-  
che Kirche davon zu glauben uns  
vorhält diesfalls gehalten) zum  
Narren gemacht und so hat auch  
solcherley Glaubigen weder das Thier  
mit 7. Köpfen noch jenes mit  
2. Hörnern die Köpfe verruckt,  
noch wird jemals einer in das Toll-  
haus



hauß des Bibellesens halber  
seyn gebracht worden, der sich in den  
diesfalls vorgeschriebenen Glau-  
bens Schranken gehalten hat.

Daß aber die Sternkunde oder  
sogenannte *Astronomie* jenen Leu-  
ten die Köpfe verrücke, welche sich nicht  
begnügen lassen mit deren Gestirnen  
Beobachtung nach jenen End-  
zweck, wozu sie von Gott erschaffen  
und in der Schöpfungsgeschichte deut-  
lich bestimmt sind, zu beschäftigen „daß  
„sie nemlich scheiden sollen Tag  
„und Nacht, und seyen zu Zeichen  
„und zu Zeiten, und zu Tage und  
zu Jahren, somit zu Determinirung  
der Jahreszeiten, der Ephemeriden, der  
A 4 Tag

Tag und Nachtgleiche, der Eclipsen,  
 Epacten, item um sich bey der Schif-  
 farth und auf Reisen darnach zu richten,  
 sondern aus solchen ganz neue Welt  
 Systemata ausstudiren, und diese je-  
 nem so von Gott geoffenbaret und  
 von so viel 1000. Jahren her soz-  
 wol von dem die Uebergab der  
 altesten Offenbarung habenden  
 jüdischen Volk als der ganzen  
 Christenheit nie bezweifelt wor-  
 den entgegen setzen, ja solche durch  
 dergleichen Hirngespinnste umstoßen  
 wollen, dieses beweist der Autor in  
 seinen apocalyptischen — pro-  
 phetischen und Wunder- Er-  
 klärungen;

Denn



9  
Denn da locht schon im Vorbes  
richt Präcession und Recession  
der Nachtgleichpunkten, die  
4. alte Saubrgestirn des Thier  
kreyßes, die Farben dieser  
Gestirn, die 4 Weltalter, die  
4 Jahrszeiten nebst dem  
Schimmel, dem Fuchs, dem  
Rappen und dem Falben in  
der Apocalyps in seinem verwirten  
Gehirn, dann der Weitzen, Ger  
sten, Oel und Wein, der Erz  
engel Gabriel und der Mer  
curius, die Propheten Spra  
che und die Sprache der alten  
Astrologen, Himmel und Nas  
tur, die Sacerdoren und die  
Profanen, Kern und Schale,

Dichtung und Wahrheit, Schatten und Wesen, alles untereinander, daer den Mantel der Wahrheit um einen neuen daraus zu machen machtsprüchig zerschneidet, und die göttliche Offenbarung für Simmels- und Natur-Begebenheiten ansehen, somit Juden, Christen, Tirken und alle Heiden ihre Religion aus dem Buch der Natur herauschreiben und hinwiederum in den Phisycalischen Simmels- und Natur-Begebenheiten wie ausgebreitete viele Säden in einen Gemeinschaftlichen Knoten zusammenlaufend sich vereinigen macht.

Leute,



Leute, die ihr bislein Vernunft vernünftiger als er angewendet, haben freylich beobachtet, daß die Fabeln der Heiden auf die biblischen Wahrheiten zuweilen (ob gleich unendlich veraltet) einigen Bezug haben, welches dann bey dem Umgang deren nach der Sündfluth in verschiedene Irthümer verfallenen übrigen Menschensfinder mit dem Volk Gottes ganz natürlich — auch eben sowenig zu bewundern war, daß solche bey den Israeliten unverfälscht auf- und beybehaltene Wahrheiten bey anderen Völkern in so viele und verschiedene fabelhafte Einkleidungen umgegossen worden, weilen solchen eben so wie jezigen privat

bat

bat geistern der wahre Leitfaden,  
die getreue Uebergab der göttli-  
chen Wahrheiten und die sichtbare  
Autorität zu deren Aufbehaltung er-  
mangelt hat;

Verschiedene Völker des Heidens-  
thums verhüllten freylich die ganz  
klar und simpel in den Schriften  
des alten Bundes enthaltene War-  
heiten unter allerhand Hirogly-  
phen und mystische Ausdrücke; wie  
ungereimt werden aber von dem  
Autor des Horus diese mit  
jenen vermischt, und wie wenig  
können solche anderwärtige Verstal-  
tungen dahin dienen erstern ihre durch  
so viel 1000 Jahre stets beybe-  
haltene



haltene Autorität zu benehmen und  
 jetho erst zweifelbar zu machen?

Eben so unsinnig, widersprechend  
 und vermessen ist selbst auch aus  
 jetzt bemeldtem Grund all jenes  
 was er gegen die Weißagungen  
 von dem Messias auch des-  
 sen und seiner Jünger Wun-  
 der in den Tag hineinschreibt;

Er leugnet die Existenz dieser  
 Weißagungen nicht, er leugnet  
 auch die Facta welche die Wun-  
 der Jesu und seiner Jünger aus-  
 machen nicht, weil er aber sich  
 einmal die Berwegenheit herausgenom-  
 men ein Endurtheil über solche

zu sprechen um als ein wahrer Vorläufer und Dogmatiker des Antichristianismus das Geheimniß des vermenschten Sohns Gottes und durch diesen das vollbrachte Erlösungs-Geschäft anzubellen, so dichtet er solchen Weißagungen die seltsamsten Chimärischen Bedeutungen und denen Wundern Christi solche verdrehte Umstände an, woran durch beynah 18. hundert Jahr niemand auch selbst nicht jene die gleichwohlen so verschiedene Geheimnisse der christlichen Religion angefochten, gedacht; Unbey werden solche Chimären und Verdrehungen von dem Autor des **Sorus** gleichwohlen so dreist daher erzäh-



erzählet, als ob er selbst Augenzeug solcher Umstände gewesen oder solche aus den untrüglichen unfehlbarsten Urkunden hergeholet hätte;

Zwar weiß er sich immer wieder mit einem vielleicht — vermuthlich — es könnte so seyn — seyn sollen — wie ist es möglich — solte wol — mit einem Nun — Sm! — es scheint und dergleichen zu helfen, wenn ihm bey Verfassung seiner scandalousen Chronik nichts anders einfallen will;

Wo er aber über solche Thatfachen Christi die er nicht leugnen zu können glaubte einen Kommen-  
tar

tar machen wolte, da schonte er auch  
 selbst die Person des Welt Erlösers  
 nicht, ob er schon S. 245. Jesum als  
 einen Mann von vortreflichen  
 Geistes Fähigkeiten — von  
 dem besten Herzen — von er-  
 habenen Gesinnungen — von  
 einem weit umsehenden Geist  
 — und als einen wahren Men-  
 schenfreund schildert der kein  
 Betrüger gewesen — welcher auch  
 S. 270. ohnstreitig kein gemei-  
 ner Mensch, sondern gewis mit  
 ungewöhnlichen, oder wenn  
 man lieber wolle, mit auß-  
 erordentlichen Naturkräften  
 ausgerüstet gewesen — welcher  
 S. 250. die edelsten Absichten  
 ge



gehabe, und S. 252. als Moralist die größte Achtung und Liebe der Menschen verdiene habe — welcher nach S. 273 vor allen andern Menschen die in die Welt gekommen ganz allein habe empfinden können, daß eine Heilungskraft von ihm ausgegangen, und daß man endlich das außerordentliche oder auffallende seiner Wunderthaten nicht völlig leugnen könne;

Denn da nimmt er sich keinen Scheu;

a) daß er Christum, den er doch für den größten Mann von überwiegenden Geisteskräften anpreiset,

preißet, nach S. 250. u. f. als einen übertriebenen Enthufassten darstellet, der sich in die dunkeln Lehren der Persischen Magier sowol als in die Träume der Astrologen, und in die Weißagungen der Propheten seiner Nation dergestalt verwickelt hätte, daß er sich von der Gewisheit seines Messias völlig überzeugt fand, und bey seiner mit allen damaligen Astrologen gemachten Vorstellung von dem nahen Ende der sechsten oder gar siebenden Planeten Revolution fort auch dem Ende der bösen Planeten-Welt gefolgert, daß er der

Mes



Messias der Erlöser—der große Wohlthäter seines Volks wirklich seye—für den er sich ausgab;

b) Daß er Johannes den Täufer für einen frommen Sannstiker erklärt, der sich in den Mithrageheimnissen und in den astrologischen Grillen seiner heiligen Propheten dergestalt versetzt hätte, daß ihn auch die vernünftigste Philosophie aus diesem systematischen Traume nicht hätte erwecken können, weswegen auch die Sache (S. 249. u. f.) zwischen Jesu der als ein Sohn Josephs sich nachmal zu den Kin-

dern Juda gerechnet hätte —  
 und seinem Vetter Johannes  
 so aus dem Leviten Geschlechte  
 gewesen, also beschlofen wor-  
 den, daß Johannes den „durch  
 „den Propheten vorherges-  
 „sagten Engel vorstellen  
 „solle, dem Jesus in seinem  
 „Lehramt und mit seinen  
 „Wunderzeichen bald nach-  
 „folgte;

c) Daß er sogar gelegentlich des  
 Wunders von Lazarus Erwekung S.  
 274. u. f. zu Dichten und zu erzählen  
 sich nicht gescheuet: bey Maria und  
 Martha des Lazarus Schwe-  
 stern, die Jesum recht herzlich  
 und



und Jesus sie hinwieder geliebet, seye, weilen Jesus sich damals nicht nahe an Jerusalem und mithin nicht nach Bethanien wagen dürfen, der Rummel entstanden, daß sie keine Hofnung hatten ihren Gast—  
ihren sanftmüthigen Freund—  
ihren Geliebten bald und oft wieder bey sich zu sehen; um nun durch listige Weiber-Art Jesu einen *Salvum Conductum* zu verschaffen, hätte dieser auf keine klügere Weise als durch ein Wunderwerk können erlangt werden; Lazarus habe also sich krank stellen müssen, zum Scheine sterben, und wie die

Juden pflegten sogleich in die Grabhölle geschickt werden. In dessen hätte man deswegen Boten zu Jesu geschickt; er wäre mit seinen Jüngern aufgebrochen und dahingezogen; Martha wäre ihm mit Hinterbringung der traurigen Nachricht entgegen geloffen, Jesus hätte sich der Grabhölle genähert, zu seinem Vater gebeten und mit heller Stimme gerufen: Lazare, Komm heraus! und da wäre der nur zum Schein gestorbene Lazarus herausgekommen;

Dem er bald hernach beyfügt S. 282.

war



war etwan der Jüngling zu  
 Nain auch nicht wirklich tod?  
 lag er etwa auch nur im Sins-  
 brüten? führte der Zufall et-  
 wa Jesum gerade zu der Zeit  
 nach Nain, als man diesen  
 ohnmächtigen tod scheinenden  
 Jüngling heraus truge?

So vermessen erlaubt sich noch öfters  
 der so unchristlich als vernunftlose Au-  
 tor bey andern ähnlichen Gelegenheiten  
 die Gotteslästerlichsten und verz-  
 wegensten Späße gegen Christum,  
 und Verdrehungen deren selbst  
 nicht leugnen und bezweifeln köns-  
 nenden — die Gottheit Christi  
 die Heiligkeit sein Lehr so viel

fältig klar beweisenden Wunders-  
baren Thatsachen;

Und wo solche ihm zu auffallend  
geworden, müssen ihm bald die Evan-  
gelisten sich Widersprechen o-  
der die Unwarheit gesagt oder  
die Sachen übertrieben haben  
bald will er wieder dieses, das sie ge-  
schrieben bezweifeln, und durch  
solcherley Luftstreiche was durch so  
viele Secula tausend Völkerschaf-  
ten ohne darüber nur sich einen Zwei-  
fel kommen zu lassen zusolg ununter-  
brochener Traditionen geglaubt, un-  
glaubbar machen—durch solcher-  
ley dummen Unglauben  
die Welt aufklären.

Oder



Oder es wird von ihm eine noch so unschickliche angeblich natürliche Ursache hergeholt, wie zum Beispiel bey der Verklärung Christi solches der Mondschein bey der Schlafrunkenheit der Jünger mußte gewürket haben;

Nach S. 283. seyn ihm nur jene wahre Wunder, die sich zwar aus den gewöhnlichen Grundsätzen der Physik nicht erklären noch demonstriren lassen, deswegen aber dennoch zu den Naturwirkungen gehören, und keineswegs aus übernatürlichen Kräften, sondern blos aus natürlichen

entsprünzen sollen, nur daß wir sie mehr durch die Sinnen der Seele, als durch die Sinnorgane des Körpers zu empfinden fähig wären; \*

Da er die Geschichte der Auferstehung Christi nicht leugnen kann, so muß S. 341. & sequent. ihm Christus und zwar unter argwohnender Einverständniß, Pilati noch nicht gestorben gewesen und Lebendig begraben worden — sonach entweder selbst, als er von seiner ausgestandenen Ohnmacht erwachte

---

(.) Die Heilungen müssen gleichwol, da sie an dem Körper geschehen, auch von dem körperlichen Sinn-Organ empfunden werden: welches widersprechendes Zeichen!



wacht aus dem Grab gegangen oder von ein paar Jünger heimlich fortgetragen worden seyn; \*

Statt der von den Evangelisten beschriebenen Himmelfahrt will er  
 Christi

(\*) Schon die Juden hatten zu dieser Vorspiegelung die Zuflucht genommen, als sie die Auferstehung Christi von denen wachhabenden Soldaten vernommen; die Hohepriester versprachen ihnen Geld um zu sagen, die Jünger Christi hätten dessen Leib NB. Da sie schliefen gestohlen Matth. 28. v. 14. der heilige Augustin hat auch diese schlaffende Zeugen schon behörig zu Haus geschickt: du ruffst schlafende Zeugen auf, (sagt er über die Synagog,) o unglückliche Schlaubeit — da du dieses sagst must du selbst eingeschlaffen seyn; man kan von dem Autor wol mit recht das nehmliche sagen. Wohin verfällt nicht ein mit sehenden Augen blind seyn wollender Mensch!

Christum, nachdem Er seine  
 Seylung nicht abgewartet,  
 sondern in Jerusalem, Be-  
 thania und in Galliläa herum-  
 gewandert, S. 249. an einem  
 Wundstieber oder Gangrene  
 gestorben wissen, und hiebey muß  
 dem Autor S. 353. NB. abermal  
 das Systeme mehrerer Welt Plas-  
 neten dazu dienen, daß Christus  
 nicht hätte können in den Sim-  
 mel, so kein besonderes Ding  
 seye, fahren, sondern in sol-  
 chem gleich allen Weltkörperen  
 immer geblieben seye \*

Der

---

(\*) Wann man sich mit so augenfälliger elen-  
 der Fäbleren zu behelfen sucht als dahier



Der Verbreitung der christlichen Religion durch die Aposteln will er eine anderwärtige Chartaque \* entgegen setzen, die Ausgiesung des Heiligen Geists an den Pfingstfest S. 354. zu der Folg einer erhitzten Phantasia machen, und dann beschließt er seinen Kommentar S. 355. & sequent: darmit, daß Paulus aus Gewissens Unruhe wegen dem Tod des unschuldigen Stephani durch  
einen

---

das Christo nach seiner Urständ aus dem Grab andichten wollende Wundstieber oder Gangrene, so leget sich von einem solchen Autor so viel Dummheit als Bosheit offenbar an Tag.

(\*) Die Fragmenta über den Zweck Jesu und seiner Jünger.

einen unvermuthet gefallenem  
Blic bekehret worden seye;

Hierinn hat endlich der Autor wohl-  
gethan in die Bekehrung so vieler  
Völkerschaften ja beynah der ganz-  
en Welt durch die Aposteln und  
ihre Nachfolger, wovon erstere  
blos ungelehrte Fischer gewesen,  
letztere aber eben wenig als ihre  
Vorgänger Macht und Ansehen  
gehabt die ganze Welt umzukeh-  
ren, sondern blos durch Wunder-  
kraft, durch heilige Lehr, Marter-  
tod und göttlichen Beystand die-  
se Veränderung würcken können,  
sich nicht weiter einzulassen, da er die-  
ses als das größte aller Wunder,  
womit



womit eben die Gottheit ihres Lehrmeisters Christi Jesu, seine Auferstehung, Himmelfahrt und göttliche Lehre, sein Mittler und Erlöser Amt von den Aposteln und ihren Nachfolgern ganz unlaugbar bewiesen worden, weder leugnen und unterdrücken noch solchem eine Astrognostische Wendung geben können.

Was hiernächst der Autor des *Sorus* S. 284. unter hirnloser Verwirrung seiner Astrognostischen Ideen von dem bösen Planetenreich und dessen Verstorung durch den Eintritt der *Regie*

gierung der Sonne als des NB. reinen ewigen Lichts und deren Sternbilder mit dem von Christo vorgesagten Reich unter dem Angeben vorbringt, daß Christus selbst durch Astrologen und Wahrsager zu dem Wahn verleitet worden mit Anfang der neuen Astrologen Welt ein ewiges Königreich zu Jerusalem aufzurichten, dieses dörfen auch halb vernünftige Menschen nur lesen (wenn man überhaupt dergleichen Dumme Abgeschmackigkeiten zu lesen sich entschließen kann) um sich von des Autors immer währenden Widersprüchen und Besen zu überzeugen, daß dem Autor des Zorus seine böss



bösertige Absichten und Den-  
 kungsart in Ansehung des anstrei-  
 ten und untergraben wollenden  
 Christenthums einestheils — und an-  
 derntheils seine astr o g n o s t i s c h e C h i s-  
 m ä r e n wirklich den Kopf verrückt ha-  
 ben müßten, wenn er nicht geflissentlich  
 durch solche unter so vielen verstiegenen  
 obgleich an sich leeren Worten her-  
 vorbringende seltsame Auslegun-  
 gen der Wunder und Ausprü-  
 che Christi in dem neuen Bund  
 und deren von dem Messia vor-  
 handenen Weißagungen des al-  
 ten Bunds — dann der die letzte  
 (man sollte wol sagen) jekige betrühte  
 Zeiten vorsagenden Offenbar-  
 rung Johannis geflissentlich die  
 Ideen zu verwirren und somit  
 S sein

sein spinosistisches aufs äußerst  
getriebene System allgemein  
eingehend — fort die allgemeine  
Natur zu Gott zu machen,  
Den Welt Erlöser zu einem blo-  
sen Weltweisen und die Stern-  
kunde der Offenbarung zu sub-  
stituiren die boshafte Abs-  
sicht hätte während er am Ende  
mittels seiner vielleicht anderwärts  
entlehnten Abhandlung von der  
Bestimmung des Menschen  
durch Gott seiner Gesinnung und  
Denkungsart einen gleisnerischen  
Anstrich zu geben, und solchen mit  
seinem ganzen System zu ver-  
binden — somit solches vermeint-  
lich



lich außer den Verdacht einer völligen Gottesläugnung und Unglaubens zu setzen sich bemühet.

Wohin führet nicht der privat Geist einen Menschen, wenn er so fest gegründete und von je her geglaubte Wahrheiten zu bestreiten sich fürsetzet, oder wol gar einen Unglaubens Prediger dagegen abgeben will? doch trifft bey dem Autor des **Sorus** zum glük all jenes ein was bey allen denen die sich von dem Weg der göttlichen unfehlbaren Wahrheiten abwenden unvermeidlich ist, er fallet aus einem Irrthum — aus einem Widerspruch in den andern, und macht sich wenigstens bey vers

nünftigen aufrichtig denkenden Lesern selbst lächerlich und verächtlich; zum Beyspiel: da er bey dem Ein- und Fortgang seines astrognostischen Werks die Fabelhaftesten Erdichtungen unter den arößten Widersprüchen und gleichwolen mit etzner solchen Dreistigkeit als wenn er hievon durchgehends Augenzeug gewesen wäre dahin geschrieben, so sollte man glauben, er habe die zu der Zeit, wo nach ihm alle Hausväter Bauern und Hirten und alle Bauern und Hirten Könige waren, von solchen anfänglich zu Bemerkung des Zeitmaßes gesammelt haben sollende Steine gezählet oder gesehen;

Wann



Wann war aber dieses anfänglich? wie geht solches mit seiner statuierenden ewigen Welt und daherzählenden sovielen Millionen Jahren, über welche er von Jahr zu Jahr die genaue Aufzeichnung gemacht zu haben scheinen sollte zusammen?

In welches dieser Millionen Jahre kommen dann die ältesten Beobachter des Himmels, da doch wenn er auch die Mosaische Zeitrechnung bestreiten wolte, er selbst soviel andere Nationen anführt, deren Vorgänger diese älteste Beobachter waren?

Wo seyn derley alte Marquen der verflohenen Zeitmaßen durch zusammengetragenen Steine wol gefunden worden,

aus welchen die ersten Priester lauter  
Sonnen Jahre gemacht haben?

Aus was für einen Autore hat  
jener des Horus die Fingers  
Rechnungen denen er die Decaden und  
Centurien zuschreibt hergenommen?

Aus welcher Schöpfungs Ges  
chichte hat er wol die angebliche  
Entstehung der Welt und ande  
rer Planeten aus denen durch  
die Sonne durch soviel Millio  
nen Jahre ausgespiene Brocken  
entlehnt?

Da er hiernächst Zeiten anführt wo  
die Schriften und aus dem beobachte  
ten Lauf der Himmelslichter aufs neue  
verschiedene Zeitmaß in großen  
Ver



Perioden erfunden worden und bestan-  
 den seyn sollen 3. B. jens der  
 Chaldäer, der goldnen Zahl,  
 des großen planetischen  
 Weltjahrs, welches die Him-  
 mels-Beobachter auf die  
 Meynung daß in allen Ges-  
 tirnen und Planeten höchst  
 weise Götter wohnten ge-  
 führt haben soll, woraus die  
 Vielgötterey auch die Stern-  
 deutung und Wahrsagerkunst  
 erfolget wären, sonach die  
 ersten Priester und Prophe-  
 ten auf weiter nichts als  
 auf die bevorstehende Sonn  
 und Mondsfinsternisse — auf  
 die Aecker-Säe- und Ernd-  
 zeit

zeit geweisaget hätten, welches der Preister Ansehen erhöhet, auch ihnen Gold und allerley Reichthum gebracht hätte, (als von welchem Schlag alle sogenannte mystische Zahlen der Apocalyps und der Propheten von ihm angegeben werden) woher beweist und bewahrheitet er all solche Erzählungen?

Warum er sich sonach nicht an die Zeitrechnung und Tradition von Mose haltet dessen ist die Ursach ganz einfach; in dieser findet er nichts von solchen Hicroglyphen und astrologischen Himmels = Beobachtungen und noch vielweniger von der Vielgötterey worin er den Grund zur Verdächtigmachung der Cacerdoten

ten



ten überhaupt legt; Eine ganz einfache der Natur der Sache ganz gemäße Geschichte der Schöpfung eine ganz zuverlässige Bekanntheit, daß nur ein einziger ewiger Gott Schöpfer und Herrscher Himmels und der Erden und aller der Himmelsgestirn sey (welche Lehren sonach bis zur Sündfluth und von dannen wiederum bis zu den Zeiten des Stammvaters der glaubigen des frommen Abrahams unter den Patriarchen immerhin unverfehrt geblieben) taugte eben unserm Verfasser nicht, da er einestheils denen Sacerdoten vergangener und jekiger Zeiten ja Christo selbst zu Leib willt

und erstere des Misbrauchs a-  
strologischer Observationen,  
die neuern hingegen aus in-  
teressirten Absichten denen äl-  
tern gefolgt zu seyn beschuldiget,  
anderntheils aber selbst aus Gestir-  
nen und der wirkenden Natur,  
die Gottheit machen wolte.

Sehr unglücklich hat er anben über  
die Jahrrechnung zu Zeiten der  
Patriarchen commentirt, da er aus  
den Jahren so solche durchgelebet zu ha-  
ben in der heiligen Schrift angezeigt  
worden Mondjahre gemacht; Dann  
da hätten nicht nur wenige aus des-  
sen Patriarchen über 70. und bis  
an das 80ste Jahr es gebracht,  
sondern die mehreste nach Noe  
müsten



müßten nicht 50. oder 40. Jahr  
ja wohl gar nur etwa 19. bis  
14. Jahre erreicht — somit (wie  
in einer ganz kürzlich im Druck er-  
schienenen Erinnerung an den volls-  
kommensten Meister in Leipzig  
wegen eben dieses Horus gründlich be-  
rechnet worden;) die Patriarchen  
und zwar nur einige in 15ten und  
13ten die übrige aber alle schon in  
8. 7. 5. und 2ten Jahr Kinder  
gezeugt haben;

Wie absurd also diese ho-  
rusische Zeitrechnung sey braucht  
keinen Kommentar, sondern ein Schü-  
ler würde solches begreifen; Und so  
seynd alle die tolle Hypothesen  
oder

oder vielmehr sich selbst widersprechende  
 astrognostische Hirngespinn-  
 ster beschaffen; Solglich jene wohl sehr  
 zu bedauern, welche aus Neugierd oder  
 Ueblen Herzen durch solcherley elende  
 aber auch zugleich boshaft — und böss-  
 absichtliche Schreibwercker und Chartes-  
 quen sich in dem was der Glaub-  
 und die Zusammenstimmung so  
 vieler Völcker lehret und bewäh-  
 ret, irr machen — und durch solches  
 Zerlicht geführt hinwiederum andere  
 von dem alten Glaubensweg abzufüh-  
 ren sich verleiten lassen, somit von sich  
 wahr machen, was der Welt- Heyland  
 allschon bey Matth. 15. v. 14. gesagt:

Caeci sunt & Duces caecorum.





## E R R A T A.

- S. 22. Z. 7. statt Tite lies: Titel  
 — 25. = 2. = gewesener = gewesene  
 — 43. = 5. theologischen = theologischen  
 — 62. = 7. = Komplots = Komplots  
 ebend. 11. = Epiphomate = Epiphonemate  
 — 63. = 13. = abweichen = abzuweichen  
 — 74. = 5. del. das letztere die  
 — 95. = 7. statt diese = dieser  
 — 123. = 13. = Kom = Kom  
 — 184. = 4. = Eingans = Eingangs  
 — 330. = 19. = Ey = ET  
 — 337. = 9. = rasendensten = rasendsten  
 ebend. = 11. = Sein = Seine  
 — 422. = 14. = Quististen = Quietisten  
 — 424. = 18. Konsilium = Konzilium  
 — 462. = 13. = bestehen = beschehen  
 — 471. = 12. = Apee = Abée  
 — 472. = 12. = Freyheits = Freyherrn  
 — 473. = 5. seye = seyn würde  
 — 487. = 4. = del. dann

### Beylage.

S. 4. Z. 14. 16. statt weisen lies:  
 Weisen

Die übrigen orthographischen Fehler beliebe der Leser selbst zu verbessern.